Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 3

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

International

Grossbritannien

Firefly – Das neue Ausbildungsflugzeug aus GFK

Firefly 160, die erste aus Verbundstoffen gefertigte zweisitzige Kunstflug-Ausbildungsmaschine, rollt während eines Probeflugprogramms in Nordostengland auf der Piste entlang. Das Flugzeug, das aus GFK (glasverstärktem Kunststoff) besteht, ist für Grundausbildung von Militärpiloten ideal geeignet und hat einen 120-kW-Motor, der einen Propeller mit konstanter Drehzahl antreibt. Die Firefly 160 kann in der Rükkenlage fliegen und lässt sich ausgezeichnet manövrieren.

Die Glätte des GFK-Pressrumpfs und der Umstand, dass die Bauweise nietfrei ist, tragen erheblich zur Verringerung des Luftwiderstandes bei. Dank dem hervorragenden Leistungsgewicht des Kunststoffs ist die Struktur leichter; dies und die verbesserte Aerodynamik bedingen Nutzlast- und Leistungswerte, wie man sie normalerweise nur bei Flugzeugen mit grösseren Triebwerken erwartet.

Die Überziehgeschwindigkeit der Firefly bei voller Klappenbetätigung beträgt 48 Knoten, und der Hochleistungsflügel bedingt eine Steiggeschwindigkeit von 6,1 m/s. Die glattwirkenden Quer- und Höhenrudersteuerungen werden durch Schubstangen betätigt, und an vielen Stellen sind dauergeschmierte Kapsellager vorgesehen, die die Wartungskosten reduzieren.

Der niedrige Flügel und das aus einem Stück geformte Kabinendach ohne Abstützstruktur ergeben panoramische Rundsicht. Die Kabine hat eine Heizanlage mit unabhängigen Luftschlitzen in Gesichtshöhe, und für Fährendienste ist ein Gepäckraum verfügbar. Auf Wunsch können Modelle mit umfassender Instrumentierung bzw. fortgeschrittener Avionik geliefert werden, um individuellen Erfordernissen zu entsprechen. jst

Sowjetunion

Sowjetrüstung im Kurzstreckensektor

Die Sowjetunion modernisiert nach einem Nato-Bericht in hohem Tempo die atomaren Gefechtsfeldwaffen in Osteuropa. Jeden Monat werde die sowjetische Streitmacht durch vier weitere Raketen des Typs SS-21 verstärkt. Die hochmoderne mobile Rakete habe eine Reichweite von 120 Kilometern und ersetze die Frog-7-Rakete, die nur halb so weit reiche. 250 Frog-Raketen seien gegenwärtig einsatzbereit. Zusätzlich führt die UdSSR nach diesen Angaben bei ihren in Osteuropa stationierten Streitkräften neue Artilleriegeschütze ein, die zum Verschiessen von Atomgranaten in der Lage sind. 150 dieser Geschütze seien in der DDR stationiert. Möglicherweise verfüge die UdSSR zudem über Atomgranaten für konventionelle Geschütze, was die Zahl ihrer potentiellen Gefechtsfeld-Atomwaffen in Osteuropa um weitere 1000 erhöhen würde.

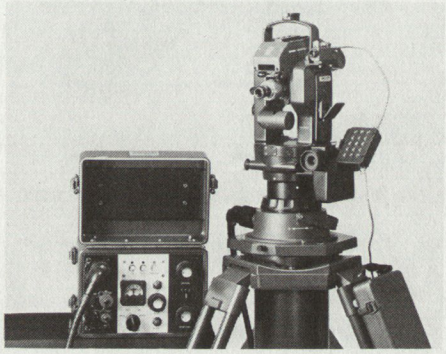
Die Luftwaffen der DDR, Polens und Ungarns wurden laut dem Nato-Bericht wie die sowjetische Luftwaffe mit dem Allwetterbomber Su-24 «Fencer» ausgerüstet, der eine Reichweite von 1800 Kilometern haben soll und mit Atombomben bestückt werden kann. Die Zahl der in Osteuropa stationierten atombombentragenden Flugzeuge sei in den letzten fünf Jahren mit 1600 etwa gleich geblieben, doch werde die Bomberflotte laufend modernisiert. Insgesamt sind nach diesen Angaben in Osteuropa ausserhalb der UdSSR gegenwärtig etwa 4000 atomare Gefechtsköpfe gelagert. Für Atomwaffen gebe es besondere Handhabungen und Lager, die den Geheimdiensten der Nato bekannt seien. jst

Schweiz

Neues System zur Vollvermessung im Artilleriestellungsraum

Taktische Überlegungen zwingen die Artillerie zu häufigem Stellungswechsel, weit auseinandergezogener Aufstellung und raschem Einrichten der Geschütze. Damit die Stellungsraumvermessung trotz steigenden Anforderungen ihren Auftrag erfüllen kann, hat Wild Heerbrugg die Vollvermessungsstation entwickelt.

Die Vollvermessungsstation vereinigt Kreisel, Theodolit und Distanzmesser auf einem Stativ. Sie liefert Kartennord (±0.3 mil), Horizontal- und Vertikalwinkel (±0.2 mil bis ±0.05 mil je nach Modell) sowie die Entfernung bis zu 14 km bei einer Genauigkeit von ±2 cm innerhalb kürzester Zeit. Horizontaldistanz, Höhenunterschied und Koordinatenwerte zwischen Station und Zielpunkt können vom Gerät berechnet und dadurch die Lage und Richtung der Geschütze in wenigen Minuten bestimmt werden. jst



Nationalchina

Der Kalte Krieg in Südostasien

Der aus der Luftwaffe der chinesischen Volksbefreiungsarmee im Juli 1983 nach Südkorea geflüchtete Pilot Sun Tien-chin hat im September 1983 von der Regierung Nationalchinas als Belohnung für seine Desertion Gold im Wert von 3,5 Millionen Dollar erhalten. Der 46jährige hatte sich mit einem Kampfflugzeug vom Typ MIG-21 (sowjetische Lizenz in China nachgebaut) nach Südkorea abgesetzt und nach einiger Zeit in Taiwan um politisches Asyl nachgesucht. Er wurde von den Nationalchinesen zum Obersten der Luftwaffe ernannt und erhielt in Taipeh einen Goldbarren von vier Kilogramm Gewicht.

Die nationalchinesische Regierung hat bereits 1950 verkündet, dass jeder Kampfpilot aus der Volksrepublik China, die mit einer Militärmaschine die «Fronten wechselt» mit Gold beschenkt wird. In den vergangenen 30 Jahren sind – mit Oberst Sun eingeschlossen – sieben Maschinen vom chinesischen Festland nach Taiwan oder

nach Südkorea geflogen worden. So erhielten die Nationalchinesen ein MIG-15 (1950), ein An-2 (1961), ein MIG–15B (1962), ein II-28-Bomber (1965), ein MIG–19 (1977) und ein MIG-19 (1982). Rund 4 Millionen Dollar hat die nationalchinesische Regierung für den ersten Piloten ausgesetzt, der aus Rotchina einen der wenigen Tupolew-Bomber ausser Landes bringt.

P. G.

Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

Von unserem Osteuropakorrespondenten

Aktivitäten der «Friedensgeneräle»

Anfang Januar fand in Moskau ein Treffen zwischen ehemaligen NATO-Offizieren, die der sogenannten Gruppe «Generäle für den Frieden» angehören, und sowjetischen Offizieren statt. Es wurde dabei die Frage des Ausbaus einer engeren gegenseitigen Zusammenarbeit und die Möglichkeit der Errichtung einer gemeinsamen «Friedensorganisation» erörtert. Nach dem Treffen gab der britische Brigadier Michael Harbottle ein Interview, in dem er die Dislozierung amerikanischer Nuklearwaffen in Europa scharf verurteilte und die NATO für die Verschlechterung der internationalen Lage verantwortlich machte. Er betonte dabei, dass seine Gruppe mit anderen «Friedensorganisationen» Druck auf die britische Regierung ausüben werde, dass diese ein Mitspracherecht bei der Entscheidung über den Einsatz dieser Waffen erhalte. Er zeigte grösstes Verständnis für die als Antwort auf die Nachrüstung der NATO von Moskau angekündigten Schritte und unterstrich die Notwendigkeit eines verstärkten Kampfes «gegen die durch den NATO-Beschluss entstandene Gefahr eines nuklearen Krieges».

Der portugiesische «Friedensgeneral» Marschall Costa da Gomes, der gleichzeitig auch Vizepräsident des kommunistischen Weltfriedensrates ist, hielt an der Mitte Januar in Westberlin stattgefundenen Sitzung des Präsidiums dieser Organisation, an der neue Aktionen gegen die Unterminierung des westlichen Verteidigungssystems beschlossen wurden, eine Brandrede gegen die NATO und behauptete, dass die USA mit der Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa die internationale Lage bewusst unterminiert haben.

«Luftsturmbrigaden»

In den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion und bei den in Osteuropa stationierten sowjetischen Truppen wurden sogenannte «Luftsturmbrigaden» in der Gesamtstärke von 50 000 bis 60 000 Mann aufgestellt, die den Frontkommandos untergeordnet sind. Die einzelnen Brigaden verfügen über zwei auffallend feuerstarke Fallschirmjäger-, zwei Sturmbataillone und ein Artilleriebataillon. Sie sollen nach Überlegung des Frontkommandanten in taktischem Zusammenwirken mit einzelnen Grossverbänden in wichtigen Frontabschnitten zum Einsatz kommen und der Verstärkung der Angriffsspitzen in einer Tiefe zwischen 20 und 100 km dienen. Sie sind als Ergänzung der Schlagkraft der sogenannten «Operativen Manövergruppen» gedacht.

Die chemische Rüstung der Sowjetunion

Bezeichnend für die Sowjetunion ist, dass sie ihre chemischen und biologischen Waffen während der letzten vierzehn Jahre wesentlich ausgebaut, während der Westen diese vollkommen vernachlässigt hat. Die Stärke der unter dem Oberbefehl des Generalobersten V. K. Pikolow stehenden chemischen Truppen der sowjetischen Streitkräfte beträgt zwischen 80 000 und 100 000 Mann. Das chemische Arsenal dieser Truppe wird auf etwa 350 000 Tonnen geschätzt. Jede sowjetische Division verfügt über ein ABC-Bataillon. Die reguläre Truppe wird für die chemische und biologische Kriegführung intensiv ausgebildet. Es liegen mehrere Berichte vor, laut welchen die Sowjets in Afghanistan chemische Waffen eingesetzt und solche auch den Vietnamesen in Kambodscha und Laos zur Verfügung gestellt haben.

Weitere SS-20-Raketen in Asien

Wie man aus NATO-Kreisen erfährt, hat die Sowjetunion seit dem Abbruch der Genfer INF-Verhandlungen weitere SS-20-Raketenbasen in Ostsibirien errichtet. Damit ist die Gesamtzahl der in Asien dislozierten SS-20-Systeme bis Ende 1983 auf 144 gewachsen. Die Zahl der in den europäischen Teilen der Sowjetunion aufgestellten und gegen Westeuropa gerichteten SS-20-Raketen blieb mit 243 unverändert.

Kritik an der Panzerwaffe

In sowjetischen militärischen Kreisen wird immer öfter Kritik an der Panzerwaffe geübt. So musste z. B. der Oberkommandierende der Panzertruppe, Marschall Oleg Losik, seine Waffengattung am «Tag der Panzerwaffe» am 11. September verteidigen. Er wies dabei darauf hin, dass die Panzer auch in einem modernen Krieg eine entscheidende Rolle spielen werden. Losik betonte, die Kritiker beruhigend, dass die Armeeführung alles daran gesetzt hat, die vorhandenen technischen Mängel der Panzer zu beseitigen und die Kampfmoral der Truppe zu stärken. Ähnliche Erklärungen gaben auch das Mitglied des Militärrates und des Politischen Direktorats der Bodentruppen, Armeegeneral Popkow sowie der Stellvertretende Chef der Politischen Abteilung des Hauptdirektorats für die Panzerwaffe im Verteidigungsministerium, Gen.Lt. Boris Burkin, aus demselben Anlass ab. Ein Grund dafür scheint u.a. auch die sinkende Moral der in Afghanistan eingesetzten Panzersoldaten zu sein, die ihre Fahrzeuge oft fluchtartig verlassen, wenn sie von Freiheitskämpfern in den engen Tälern angegriffen werden.

Militärische Verwendung von Frauen in der DDR

Aufgrund des neuen Wehrdienstgesetzes vom 25. März 1982 wurden Frauen in mehreren Wehrkreiskommandos «Wehrpässe» zugesandt, was einer Vorbereitung ihrer Einziehung zum Wehrdienst bedeutet. Vor allem betrifft dies solche weibliche Personen, die im Gesundheitsdienst, in der elektronischen Datenverarbeitung und in ähnlichen Berufen tätig sind. Weiterhin sollen Frauen ab 1. September 1984 für einige Zweige der Luftverteidigung und Luftstreitkräfte ausgebildet werden. Auch hat das Verteidigungsministerium zur Verbesserung der Mobilmachung verschiedene Schritte unternommen. Künftig müssen Reservisten, die in die «Mobilmachungsstufe I» fallen, das heisst ihr 35. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, Änderungen in ihrem Wohnsitz, am Arbeitsplatz und ihre Urlaubsadresse dem zuständigen Wehrkreiskommando mitteilen.

DDR

In der DDR wurde im September das 30jährige Bestehen der paramilitärischen Betriebskampfgruppen gefeiert. Diese dem Leiter der Abteilung für Sicherheit im ZK der SED, Generaloberst Herbert Scheibe, direkt unterstellten Gruppen haben heute eine **Gesamtstärke von 500 000 Mann.** Sie sind nach militärischen Erfordernissen gegliedert und nach dem Muster der regulären Streitkräfte aufgebaut. Ihre Kommandostruktur ist der SED-Parteistruktur angepasst. Nur verlässliche Kommunisten werden diesen Einheiten zugeteilt. Die Offiziere werden in der Kampfgruppenschule Schmerwitz und in den Militärakademien der Volksarmee ausgebildet. Die Hauptaufgabe dieser unter eiserner Disziplin stehenden Parteimiliz besteht in der Niederschlagung innerer Unruhen. Doch können sie aufgrund ihrer Ausrüstung als Hilfstruppen auch zur Unterstützung der regulären Streitkräfte eingesetzt werden.

Die ostdeutsche «Nationale Volksarmee» benützt zur Bergung amphibischer Panzer und Schützenpanzer seit einiger Zeit den **neuen Bergepanzer SPW-50-PK (B).** Es handelt sich bei diesem um den **ausgemusterten sowjetischen Transportpanzer BTR-50-PK,** der nun unbewaffnet für seinen neuen Zweck mit Bergungsgeräten ausgerüstet worden ist. Seine Besatzung besteht aus sechs Mann.

Polen erhöht Wehrbudget

Die polnische Regierung hat die Verteidigungsausgaben für das Jahr 1984 um 13,9 Prozent auf 218,7 Milliarden Zloty gegenüber 192 Milliarden Zloty im vergangenen Jahr erhöht. Dies entspricht 4,04 Prozent des Volkseinkommens gegenüber 3,7 Prozent im Jahr 1983.

Unmut der Bevölkerung über die Stationierung neuer sowjetischer Waffen

Der Unmut der tschechoslowakischen Bevölkerung über die Verlegung neuer sowjetischer Lenkwaffen in ihr Land und über die Verstärkung der Militärausgaben ist sichtbar gewachsen, so dass sich auch offizielle Stellen mit dieser Frage beschäftigen mussten. Das als Dogmatiker bekannte Mitglied des Politbüros und ZK-Sekretär Vasil Bilak appellierte an das Volk, «die schwierige Lage, in der sich das Land befindet», zu verstehen und «für dessen Sicherheit grössere Opfer zu bringen». Dazu gehört «neben besseren Waffen auch eine bessere vormilitärische Ausbildung der Jugend». General Vaclav Horaček, Chef des «Verbandes für die Zusammenarbeit mit der Armee», appellierte im gleichen Sinn an die Sportler. Das Zentralorgan der KPČ, «Rude Pravo», veranstaltete eine Leserkonferenz mit Militärexperten, um der Bevölkerung die Notwendigkeit der Aufrüstung verständlich zu machen. Auch die Militärzeitschrift «Lidova Armada» schaltete sich in diese «Aufklärungskampagne» ein und versuchte, die Notwendigkeit der neuen Massnahmen seinen Lesern zu erklären. ■